

Preis 60 Pfennig

# JUGEND

München 1927 / Nr. 9



Adolf Münger



Wie lacht unser Herz, wenn wir eine Kinderstube betreten, in der uns eine jubelnde Schar gepflegter und gesunder Kinder umringt! Ihr frischer, reiner Atem vermittelt uns die ganze Liebllichkeit und Reinheit des Kindes. Welch abstoßenden Eindruck macht dagegen ein Mensch mit unreinem Atem; dazu kommt, daß man ihm das nicht einmal sagen kann! An diesem Übel leiden viel mehr Leute, als man allgemein annimmt. Wer vorwärts kommen will, wer gern gesehen sein will, wer Erfolge haben will, versäume ja nicht, sich täglich mehrere Male durch *Odol*-Mundspülungen die Gewißheit eines frischen Mundhauches zu verschaffen.

*Gibt es etwas Schöneres, als frisch gewaschene Kinder – gibt es etwas Appetitlicheres, als den frisch duftenden Hauch eines Kindes, das sein Mündchen mit Odol gespült hat?*

\*

**Es ist Kraft in jedem Tropfen!**



## GERICHT

Von Hans Friedrich Blunt.

Der einsame Mann steigt jetzt Schritt um Schritt über das Eis zur alten Bucht nieder. Das schmale Tal vor ihm leuchtet grün, mattgrün wie alle Fjorde Grönlands. Aber die Hänge der Berge sind schon wieder von Jungschnee überweht, und es sieht danach aus, als ob es zur Nacht hart frieren wird.

Der tiefe Einsame späht unruhvoll voraus. Das Seehundsfell um den Leib, die ledernen Strumpfbänder knirschen und ächzen zu jedem Schritt. Zwei Felle sind am Ufer aufgeschlagen. In einem wohnt sein Weib mit den drei Männern, die er zum Tranfischen in der Bucht zurückließ. Die drei Könige heißen die Alten, sie sind auf der Walfischjagd grau geworden. Immer wenn er einen guten Fang gefan hat, jetzt Schiffer Markmann sie zur Arbeit ab. Sie hüten ihm die Frau, fochen Tran und wissen, während er auf Jagd ist, mit Eis und Frost und wilden Herbststürmen zwischen Island und Grönland zurecht zu kommen. Jetzt haben die drei Könige ihm andern Bescheid geschickt. Ein Norweger, der in der Bucht Trintwasser nahm, hat's ihm zugebracht. Die Alten wollten, daß er bald herüberkäme, da wären Fremde gekommen, da wäre Böses im Gange.

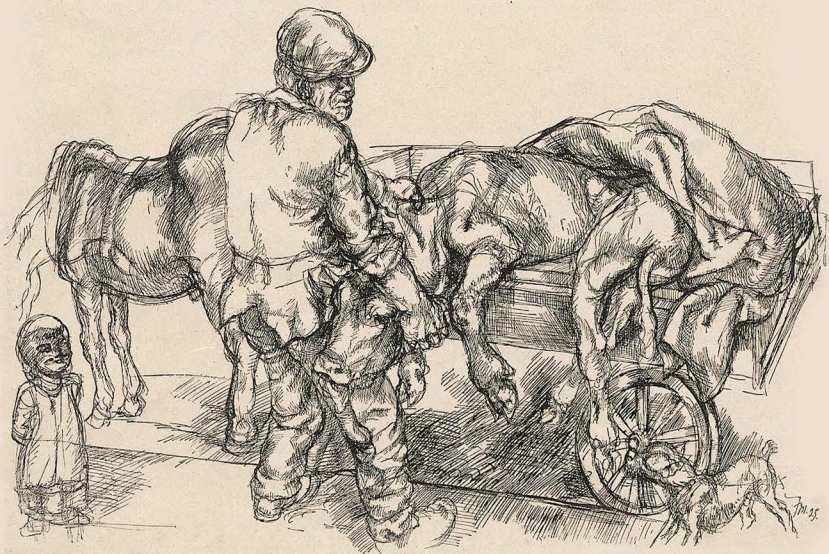
Ein kleiner Walfischjäger liegt im Eis der Bai, Schiffer Markmann gebietet er nicht. Ein Kanadier, grinste der Norweger, und er

wäre eingefahren, um sein gebrochenes Zeug zu flicken. Markmann hat sein eigenes Schiff im Fjord jenseits des Berges gelassen, der ist länger frostfrei als dieser, der schon blaues Eis bis an die Schaumkrusten da draussen trägt. Markmann will nicht einfrieren — und was hier geschieht, geht nicht viel Leute an.

Ein Schwirren kommt vom Tal herauf, Mistel ist unten. Klar und hellblau ist die Luft und läßt jeden Ton an den Wänden aufklingen, es ist als schwängen die gläsernen Gletscher mit.

Kein Windhauch fähet auf, letzter blaffer Grönlandsherbst liegt über der Bucht. Wenn's so andauert, kann er den Tran mit dem Schlitzen nach drüben bringen, denkt der Schiffer. Da hört er wieder abgerissene Mistel vom Tal. Das Blut steigt ihm dumpf in die Schläfe. Was hat der Norweger bestellt? Seine Knie beben, er wagt noch nicht, es zu Ende zu denken.

Die da unten haben ihn absteigen sehen. Der Steuermann des Kanadiers kommt ihm vor den Fellen entgegen. Er sagt ihm, er sei ein good fellow und habe zehn verteuflte Burfschen an Bord. Viel Fang habe er noch nicht gehabt, ein verdammter Eisberg hat seinem Schiff einige Rippen eingedrückt. Jetzt wartet er auf das andere Schiff, — verdammt langweilig, Schiffer!



Zeichnung von Josef Mader

Aber er sei ein jolly good fellow, sagt er wieder, und er wolle gern eins trinken. Ein verwegenes Kerl, das sieht Markmann.

Warum ist sein Weib nicht die erste, die ihn begrüßt?

„Macht die Schlitten fertig“, sagt Markmann, als er die drei Trankeher vor den Zelten sieht. Er fragt nicht viel mehr, er ist einfüßig, als sei er erst gestern von ihnen gegangen. Nur einmal hält er Johann Boje an, das ist der älteste der drei Könige. „Na?“ fragt er kurz.

Der will nicht heraus mit der Sprache. „Die Kanadier?“ droht der Schiffer, und seine Handschuhe knirschen. Der Alte zuckt mit den Achseln. „Solange sie nüchtern waren, ging's gut.“ Aengstlich stößt er Wort um Wort heraus, er meint, der Schiffer müßte ihn gleich niederschlagen. „Aber als sie tranken, schleppten sie das Weib heraus zum tanzen.“

„Und Ihr?“

Der Alte streift wie unauffällig den Fellärmel auf. „Sie hatten viel getrunken“, seufzt er und weist auf zwei lange kräftige Narben. „Es tat ihnen leid am andern Tag!“

Der Alte hat Furcht, der Schiffer könne unbewußten losfahren. „Es sind böse Nachbarn, die sich nicht lange mit uns aufhalten“, sagt er beschwörend.

„Und, und —“ Markmann starrt auf die rote Kruste, der Alte vergaß, sie wieder zu bedecken. „Kamen sie noch einmal?“ Er blickt sich um mit Augen, als sei die frühe Fahlheit des Tales in sie eingekunten.

„Der Steuermann kam oft. Sie hatten uns die Patronen genommen, und wir waren flau auf den Beinen. Böses Volk, Schiffer, ich freu mich, wenn wir gut wegkommen!“

„Macht die Schlitten klar!“ Der Schiffer überlegt so nüchtern, daß den Alten das Grauen überkommt. „Fahet los, wenn sie heute abend ins Trinken kommen. Und das Boot fertig oben drauf!“

„Warum fragt er nicht nach der Frau?“ denkt der Alte ensetzt. Er will dem Schiffer die Schlittschuhe, die am Gürtel hängen, ins Zelt tragen. Aber der wehrt ab. „Soll ich die Frau rufen?“ stottert Boje. Markmann schüttelt den Kopf, er will etwas fragen, sein Mund schließt sich vorher. „Wenn die Frau nicht selber kommt, krawche ich nicht zu fragen.“

„Ja“, sagt Boje, „aber sie kann nichts dafür, sie kamen mit Gewalt!“ Er seufzt sich, daß er nicht mehr zu berichten braucht, was geschehen ist.

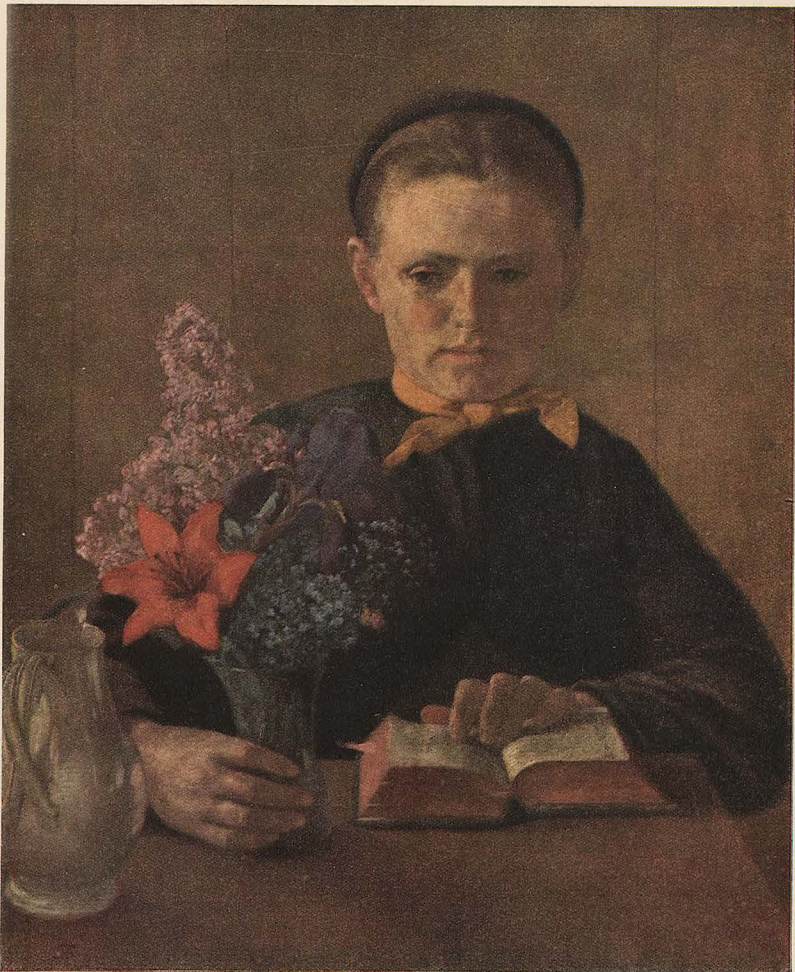
Die Kanadier möchten auch nicht, daß der Schiffer erst den Weg zum Zelt macht. Sie haben eine Harmonika und wissen ein Langlied dazu, sie stehen in dicken Sechundsellen am Weg und drängen sich zu einer Gasse, da kann Markmann kaum anders, als in ihr Zelt Einschau zu halten. Der Steuermann hat auch schon eine Reihe Flaschen bereit gestellt. Er hat ein verwüncht schlechtes Gewissen, aber er ist ein geschickter Kerl. Wenn dieser Schiffer die Nacht mit ihm getrunken hat, mag man ihm morgen erzählen, was man will, das läßt sich immer noch bereden. Er schenkt schon ein und sprudelt nur je von guten Fahrwünschen und verfluchten Gesichtschen, wie's



Der Garten

Gustav Schmid-Göery





Mädchen mit Buch

Hans Thoma

sein Schiff abbekommen hat. „Das ist recht, daß du in der offenen Bucht geblieben bist. Wir werden hier noch zum Winter hängen, wenn die uns nicht bald holen.“

„Trägt das Eis schon?“

„Er trägt bis da, wo der Gletscher im Wasser steht und der Wind sich jängt. Wann willst du fahren?“

„Heut nacht oder morgen früh!“ Das ist dem Steuermann schließlich recht, er verliert die Furcht vor diesem Schiffer. Er hat zehn Burschen

aus der Hölle bei sich, nicht alte Eis knechte wie der Deutsche. Aber es ist gut, wenn sie ihn betrunken davonjagen können.

Sie sitzen um eine Trantonne, zwei Freunde des Steuermanns, die die Augen gut aufhaben, der Schiffer und der ihm das Weib aus dem Zelt holte. Nebenam hocken andere und spielen Karten. Sie sind recht zerstreut, sie müssen ab und zu auf den Fremden hören und grinsen sich an. Als es dunkel wird, geht einer und zündet die Taly; deckte an.



Höjen

M. Frischmann

„Habt Ihr keine Langereweile, hier zu liegen?“

„Ach nein“, meinen die Leute und reden von etwas anderem. Sie sind wohl noch zu nüchtern. Einmal hebt der Schiffer auf und tritt vor die Tür. Sein Zelt drüben ist gefallen. „Bist du verrückt? Du willst wohl zu Mitternacht fahren?“

„Ich will nicht einfrieren, es ist Vollmond, Jungens!“

„Weiß man morgen früh! So rasch steht man nicht vom Trinken auf!“ Marktmann schweigt. Er scheint unentschlossen, sein Blick streift den Steuermann von der Seite. Zehn Mann sind wie, denkt der belüßigt.

„Ich war noch nicht drüben!“ der Schiffer nickt nach seinem Kochplatz hinüber, „aber ich denke, es steht gut!“

Sie antworten nicht. Nein, sie öffnen ihm sich noch nicht. Sie trinken und reden von allen Fjorden von Island bis Grönland. Sie reden von den Seehunden auf dem Packeis und den Stürmen, die das Packeis spalten, damit die Transfahrer sich in die inneren Buchten legen können. Oh, sie sind gewaltige Kerle, die sich vor Tod und Dunkel nicht fürchten und den Wal und den Eisbären wie einen toten Hund annehmen.

„Einmal“, prahlt der Schiffer dagegen, „als ich einem mit dem Fangerien den Otarus machte —.“

Der Steuermann funktelt ihn an. Er hört etwas Herausforderndes in den Worten und beugt seine Sehnen unter der Seehundsjade. Aber er weiß nicht, ob er diesem über sein weid. Gut, daß er seine Jungens hat!

Der Mond sendet einen schmalen Streif durch den fellbahangenen Aelteingang. Seltsam sticht sein Licht durch die bispige Luft von Rauch und Traudunst im Innern.

„You are a jolly good fellow!“ trinkt der Kanadier dem Schiffer zu. Die Trunkenheit läßt ihn unverfänglich werden, es muß endlich heraus. Und ein verdammtes strammes Weiß haßt du, Schiffer! Der Blick des andern läßt ihn nicht los, durch und durch geht er. „Haben ein bißchen mit ihr getanz’t, seufft er und ist wütend, daß die andern grinsen. „Eyh, das geht so zu in dieser verdammten Einjamkeit!“

„Hab sie noch nicht gesehen“, jagt Marktmann knapp, er blickt auf seine Knie und schweigt.

Was hat dieser Einsilbige vor? Dem Steuermann ist das Zelt zu eng, er schlägt vor, nach dem Wetter zu sehen. „Wollen nachschauen, wie weit das Eis steht!“

„Das können wir tun“, nickt der Schiffer und nestelt die Schlittschuhschuhe vom Gurt. Da muß der andere auch die Efen mitnehmen, er wäre ihm sonst nicht gewachsen.

Der Mond steht auf Mitternachtshöhe, er glänzt groll von den Gletschern zurück; knirschend und knackend ruft der Frost von der Ceelante herüber. Es tut dem Kanadier fast leid, daß er das warme Zelt verließ, aber er ist neugierig, was der Schiffer vorhat.

Hunde jagen und kläffen. Drüben schleppen sie die Schlitten mit Eran zum Eisrand nieder. Viel Mühe haben die drei Könige damit, sie über die holperigen Steinbarren ans Ufer zu schleifen. Der Kanadier möchte wissen, wo das Weib ist, eigentlich möchte er sich verabschieden, aber die Rufen drehen schon in den schwarzen Schlaghallen des Berges hinein.

„Du kannst morgen früh am offenen Wasser sein“, jagt er zum Schiffer.

„Möglich!“

Es war doch gut, daß er den drei Granbärten die Patronen nahm, sie hätten Unheil anrichten können. Der Steuermann möchte sie auch dem Schiffer abhandeln, aber er findet keinen rechten Grund. Er hat nur irgendwie den Wunsch, seinen Schwiegen zuworzukommen, dem unheimlichen Schwiegen, das weiß und doch mit keinem Wort von dem Wissen verrät. Seine Sehnen spannen sich. Er nimmt eine Scholle im Sprung auf und schleudert sie hoch im Bogen voraus, daß die geröllrenden Stücke übers Eis singen.

„Mach’s mir nach, Schiffer!“ Der hat eine eiserne Centkugel angenommen. „Wir bosseln zu Haus mit dieser Art“, sagt er gemächlich und dreht sie in der Hand, „das Dorf, das am weitesten wies, gewinnt.“

Er hat die Schlittschuhschuhe hinter eine Scholle, daß sie nicht ausgleiten und wirft einen wahrhaftigen Königswurf.

„Laß sehen!“ lacht der Kanadier und springt hinterdrein. Wenn die faulen Kerle nur folgen wollten, denkt er einen Augenblick, dann treibt ihn die Eier des Wettkampfes. Er springt der Kugel nach, einen langen Weg, findet sie und wirft sie zurück. Aber es ist noch



nicht einmal die halbe Strecke. Sie sind fast gleichzeitig darüber und greifen danach.

„Joh“, murrte der Schiffer. Der Steuermann muß ihm die Kugel lassen; aber wie der andere sie aufnimmt, muß er im jähen Aufschrecken wieder nach seinen Leuten ausschauen. Warum kommen sie nicht nach, hat er nicht befohlen, sich bei ihm zu halten? Furcht durchzuckt ihn, ein Begreifen, daß er abgeloct ist. Der Mond steht weiß im Anlicht des Schiffers, ohne Blut ist sein Gesicht. „Es ist wohl soweit“, höret er wie trunken.

Und dann drohend: „Was hast du der Frau getan?“

Furcht packt den Kanadier. Hier ist er denn andern nicht gleich, mit den Schuhen hat er keinen Halt, nicht zum Ringen, nicht zum Stich. Er macht einen Satz, — der Schiffer hebt die Arme, es sah nach einem Anspringung aus.

Da, eine blitzschnelle Wendung, der Steuermann faßt den Weg zurück. Ein höhnischer Schrei über die gelungene Finte, ein Ruf nach den Leuten.

Tief bohren sich die Schlittschuhe des Schiffers in das überfrorene Taucis. Stiel hebt er, schwingt den Leib, einmal vor, einmal zurück. Dann fährt die eiserne Kugel tausend hinter dem Flüchling drein. Mitten in das federnde Kreuz trifft sie ihn, er schlägt wie ein brechender Baum zurück.

Der Schiffer sieht ihm nach. Er wartet wohl, ob jener noch einmal aufstehen wird, aber er weiß wie er wafr. Geschrei kommt auf, Schatten, die über das Eis tappen. — Da wendet er sich, kreist im Zickzack in den Schlag Schatten des Berges und lacht, als ihm eine blinde Kugel nachspritzt.

Jegendwo vorn fahren seine Schlitten. Die Leute werden nicht folgen, er hat scharfes Zeug im Gürtel. Und bis morgen überlegen sie sich vielleicht, daß Verischweigen das Bessere ist.

Der Schiffer stöhnt wie er an die Schlitten denkt, sein Weib fährt darauf. Aber etwas in ihm ist gnädig geworden. Gericht ist gesprochen.

E n d e



Die Maßzeit

W. Leutsch



Fahrt zum Sportfest

Maria Langer-Schöller

## DAS ENTSPRUNGENE SKELETT

Es stand mit vielen andern in der Anatomie, war groß, weiß, wohl-erhalten und hatte — das war das Eigentümliche — einen gewissen wehmütigen Ausdruck um seine leeren Augenhöhlen. Nicht sehr originell aber drastisch nannte es der studentische Wisß daher das „Wimmer-gebäin“.

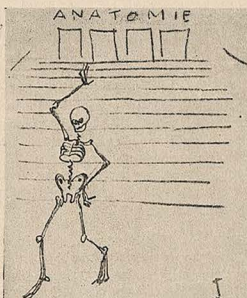
War es ein Fehler in der Regie unseres Welttheaters, hatte das metaphysische Beamtenamt sich irgendwie geirrt in der schwierigen transzendentalen Verwaltung der diesseitigen Dinge — eines Tages geschah es um etwa halb neun Uhr abends: es trat aus der Halle, wandelte durch Gänge, hüpfte die große Freitreppe hinunter und war auf der Estrade. Wohlgefällig mit den Fingerringen klappernd ging es durch die belebte Estrade und sah verwundert, wie alles in die Häuser stürmte, wie ausgehüllte Passanten an den Haustüren küttelten, um schließlich in wilder Flucht davonzuziehen. Vor einer Langdielen machte es halt. Ein Skelett, ein Geist, ein Gespenst, kurz alles, was nicht mehr ganz zu den Lebenden gehört, tanzt gern und wird von Musik angelockt — man denke an Geigenfiorlenaten, Totentänze und ähnliche literarische Dinge. Mit etwas lekettem Wiegen seiner Hüft-

pfeifen trat es in den Saal und blieb in einer dunklen Ecke stehen, wo es die Jazzpelle durch ein lastgnettenhaftes Klappern mit den Fingerringen unterfügte. Als die Musik schwieg, ging es, dem Geheß von der Anziehung der Gegenläse folgend, quer durch den Saal auf eine wohlbesetzte Dame los, glitt auf dem glatten Parkett aus und erzeugte beim Hinfallen ein prasselndes Geräusch, das im Loben einer allgemeinen Panik unterging. In weitem Bogen von stehenden Menschen umschwärmte, suchte es nach seiner linken clavicula, die beim Fallen unter einen Tisch gerollt war. Als es wieder hervorgezogen kam, war es allein. Mit einem unendlich wehmütigen Ausdruck um die leeren Augenhöhlen trat es zu den durcheinandergeworfenen Instrumenten, steckte ein Carophon zwischen die Kiefer und bewegte heftig die Rippen. Da kein Ton herauskam und die fleischlosen Finger allein ein einformiges Klappern erzeugten, hörte es auf und trat auf die Estrade. Hier hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die schon zurückwich, als es sich mit klappernden Schritten unter seine fleischbepanzen Menschenbeidee mischen wollte. Jetzt stürmte ein Ueberfallkommando der Schupo heran. Die tapferen Polizisten



waren blaß vor Erregung ob des unerhöhten Falls. Schupo — irgendwelche Erinnerungen aus dem Leben wollten ihm mahnend aufsteigen — man denke an die oft wenig bürgerliche Herkunft der Anatomiegehirne — kurz es floß, floß mit ziemlicher Geschwindigkeit durch die auseinanderpressende Zirkelhautmenge. Der Nachwind pfliff auf seinem Brustkorb eine schnelle Melodie, von den Alarmsignalen und Anrufen der Schupo zu deren eigener Verübung überhört. Jetzt rannte es, die graufige Parodie eines Langtreckenläufers, über einen hellerleuchteten Platz, gefolgt von dem wunderlichsten Schattenlinearmuster, das jemals ein Großstadtflaster sah. Die Schupos hatten sich in ein Auto gesetzt und brauften an ihre Opfer heran. Das erregte sich auf der großen Brücke. Das Skelett hoppelte verzweifelt gegen das Brückengeländer, seine Schienbeine klingelten an der eisernen Brüstung, im letzten Moment gelang der Sprung — es klang, als ob ein Coëment von Spaziersesseln ins Wasser fiel. Es sank, sank, legte sich auf den Rücken in den Schlamm des Grundes und stierte eine Nacht lang flackernde Lichter an, die gedämpft in die Tiefe drangen, während in allen vier Weltteilen ein gewaltiges Staunen anhub.

Am nächsten Tage gegen Mittag erhob es sich, ging unter Wasser auf eine Ankerkette los, häkelte sich an ihre empor und stieg auf einen Schlepplampfer. Der Heizer, ein athletischer, rufberbräunter Kerl, fiel schmächtig an Deck um, während die verwitterte, alte Kapitanstope hinter den Eohornstein sprang und ein wildes Revolvetfeuer auf das Skelett eröffnete. Die Augen gingen, der Natur der Zielscheibe entsprechend, fast alle daneben, nur eine traf den Beckennochen, von dem ein großes Stück abprang. Das Skelett nahm es auf und steckte es zwischen die Zähne, das war die einzige Art der Aufbewahrung, sah aber schrecklich aus. Zum Glück lag das Schiff am Ufer, so konnte das Gerippe



durch schnelle Flucht einem weiteren Absbroßeln entgehen. Auf den Straßen staute sich die Menschenmasse, die ihm — in allerdings großem Abstand — folgte. Harmlos blieb es vor einem Damenkonfektionsgeschäft stehen und unteruchte in den Spiegeln der Anlagse seinen Schwaden, wobei es den Knochen splitter aus dem Munde nahm und gegen die zackige Bruststille presste, so daß er probierlich hielt. Träumend blinnte es in die Sonne, ohne zu blinzeln, und schon war es von einem dreifachen Wall von Schupo, Feuerwehre und weißbärtelten Ärzten umzingelt. In gänzlicher Ratlosigkeit enterete es einen Laternenpfahl hinauf und gestikulerte rührend mit den fleischlosen Armen. Mit eisernem Griff packte eine Chirurgensauß das herunterhängende Bein, im nächsten Augenblick hatte es Handhellen an den dürrten Handgelenken. Der unerhörte Zug bedrohte sich auf die Anatomie los — da, in einem plötzlichen Entschluß, riß es die Hände aus den weiten Fesseln und sprang, ehe es zurückgehalten werden konnte, in das Gebäude hinein, polterte die Treppen hinauf, über die es vst getragen worden war, und stellte im nächsten Augenblick auf dem flachen Dach der Anatomie einber. Es trat an den Rand und blickte mit den traurigen, leblosen Augenböhlen auf die tiefsge Zirkelhautmenge, bekam plötzlich irgendwelche Gefühle, sich zu produzieren, stellte sich auf ein Bein und schwenkte gleichzeitig seines bänderreichen Kugelgelenkes, tippte um und fauße aus der mächtigen Höhe auf den Bürgersteig, wo es, wie kein von Goethe bejüngener Vorgänger, zerfiel. Eine Stunde wartete alles auf ein selbsttätiges Schwieder-sammeln der Knochen, dann erging die Weisung der Fertichaffung und sorgfältiger Aufbewahrung.

Ferdinand Kable, Professor der pathologischen Anatomie, letzte kopfschüttelnd ein genaues Protokoll auf. *Meno Spann*



Zeichnung von Fr. Heubner

## Verfassungseid

(Erläuterte Ausgabe für Deutschnationale)

Die Deutsche Republik soll leben!  
(Der Teufel hol' sie, aber schnell.)  
Ihr seid wie ganz und gar ergeben!  
(Nanu, wer lacht denn da so hell?)

Wir fühlen innig schwarz-rot-golden!  
(Und schlagen schwarz-weiß-rot zubahen.)  
Ha, wenn wir könnten, wie wir wollten.)  
Hoch Schwarz-Rot-Gold in Sturm und Drang!

Die Republik und ihre Glieder,  
Durch uns gefestigt seh'n sie da!  
(O kün' doch unser Wilhelm wieder!  
Ja alter Treue: 'ra, 'ra, 'ra!!)

Karlchen

## Das Genie

Von Dan Bergman

Es war einmal ein Genie, ein Genie, das kein Mensch verstehen konnte, nicht einmal es selber. Nein, es konnte sich nicht verstehen, nicht im geringsten, so traurig es war. Es konnte nicht verstehen, warum es geboren war, oder warum es lebte, oder warum es sterben mußte. Es konnte nicht verstehen, warum es aß oder trank, — das konnte übrigens auch kein anderer, wenigstens nicht, warum es so viel trank, — es konnte nicht verstehen, warum es schlief oder träumte oder wachte, warum es immerzu so empfindsam und traurig war, und warum kein Mensch es verstehen konnte, und es dachte doch so intensiv darüber nach.

Das Genie schrieb, und es schrieb nur über sich selbst. Alles, was es nicht verstehen konnte, schrieb es auf's Papier, und wenn das Papier voll-war, dann schrieb es direkt auf den Schreibtisch. Es schrieb ganze Tage und halbe

Nächte, — denn das versteht man doch, daß das Genie nie an Stoffmangel litt — und es entstanden große Bücher, und es entstanden kleine Bücher, — aber meist große.

Und die Verleger verlegten, und die Menschen kauften und lasen und dachten nach und bewunderten, und ihre Gehirnwindungen verknöteten und verhedderten sich unrettbar, und die Menschen fanden alles so bezaubernd genial, weil sie nichts verstanden.

Und das Genie schrieb und schufete ganze Tage und halbe Nächte, und eines Morgens entdeckte es sich selber noch am Schreibtisch.

„Ich sollte vielleicht zu Bett gehen,“ dachte das Genie.

Aber es konnte nicht verstehen, warum es zu Bett gehen sollte, und so blieb es sitzen und schrieb und schufete und schufete und schrieb über alles, was es nicht verstehen konnte, — bis zum Abend und zum nächsten Morgen und zum nächsten Abend.

„Warum schreibe ich eigentlich?“ dachte das Genie.



Beim Damen-Imitator

Ernst Wallenburger

„Weißte, Emilie, sowas müßte verboten werden, 's is weiter nichts dran wie Altkrapen, und man kommt bloß dabei uff schlech. e Gedanken —“





Das konnte es wieder nicht verstehen. Und da erhob er sich vom Schreibtisch und spazierte in die Stadt und streifte durch die Straßen und kam über Plätze und durch Parks und schließlich auch an den Kanal.

„Warum gehe ich eigentlich hier entlang?“ dachte das Genie.

Das konnte es nicht verstehen. Und dann schritt es weiter und plumpste in den Kanal. „Warum liege ich eigentlich hier drin?“ dachte das Genie.

Das konnte es nicht verstehen. Und dann begann es mit Armen und Beinen zu platschen und zappeln.

„Warum quäle ich mich eigentlich so ab?“ dachte das Genie.

Das konnte es nicht verstehen. Und da verhielt es sich ganz still. Und da erkannte das Genie. — Kein Mensch merkte, daß das Genie gestorben war. Die Verleger fuhrten fort, seine Arbeiten in immer neuen Auflagen herauszugeben, und alle Menschen dachten, daß die Bücher neu wären.

Nein, kein Mensch konnte verstehen, daß das Genie tot war.

(Aus dem Schwedischen von Age Krenstrup und Elisabeth Trettel.)

## Frühes Leid und Trostzuspruch

Der Aschermittwoch bringt Verwirrung,  
Die Seelenstimmung wied verhungt;  
Die angebahnte Eheirung  
Zerrinnt in grauen Nebeldunst.

Die Beine, noch so stramm geschmissen,  
Die Arme, noch so fest gestafft,  
Der Dufan, liebestoll beflissen,  
Sie alle knicken ohne Kraft!

Da wird das Luch der Freudenslagge,  
Die, aufgebläht, im Blauen flog,  
Durchnäßt, zur Peitsche für die Bude,  
Die gestern noch die Luft durchzog.

Pfui über euch, ihr Jämmerlinge!  
Seid ihr der Freude so entwöhnt,  
Daß ihr als Dunkelkammerlinge  
Erneut der Nacht des Trübsinns frönt?!

Durchsicht mit ihren hellen Flammen  
Die Luft euch e i n m a l das Gebein,  
So brecht ihr andern Lags zusammen,  
Um Leib und Seele zu kastei'n!

Seid eurer Freude ein Diktator  
Und tragt mit Jauchzen eure Last  
Und hoffnungsfroh in den — „Salvator“,  
Der euch bei beiden Händen faßt!



Blauze Stunde

M. Schwarzger

Beda-Safen



„Ich kann dich nicht vergessen, du erste Liebe mein.“

Stimme aus dem Publikum: „Bertog, hat die Person ein Gedächtnis.“

## Die Zeitlupe

### Verjüngung im Armenhaus

Der Stadt Krefjavik, der Hauptstadt von Island, ist eine unangenehme Geschichte passiert. Lebte da im Armenhaus ein alter Mann von 70 Jahren als Pensionär der Stadt. Mein Gott, alzkulange hätte er sicher nicht mehr zu leben gehabt, aber — da kommt ein Arzt und verjüngt den armen, alten Mann, verjüngt ihn dergestalt, daß er jetzt sicher noch eine ganze Reihe von Jahren leben wird, und sozusagen in der Vollkraft seiner Jahre auch höhere Ansprüche ans Leben stellt. Ja und wer zahlt dieses Leben? Natürlich die Stadt. Aber die Stadt ist empört über diese Mehrausgaben und verklagt den Arzt auf Entschädigung. — Er hat ihr die ganze Altersversorgung vermasselt.

### Wilde Konkurrenz

König Christian von Dänemark hat die Regierung ersucht, seine Apanage heruntersetzen.

Ja geht denn das? Ist der König nicht im Luftp? Was werden die Kollegen aus der Branche sagen, wenn er freiwillig unter Tarif arbeitet? Man sieht, hier fehlt die richtige Organisation, es fehlt der Zweckverband lebenslänglich angestellter Könige und ein ordentlicher Syndikus.

Peter Pius

## Ein neuer Beruf

Die Perlenfischer der Torresstraße stehen mit den Haifischen auf du und du. Wenn ihre Freunde unruhig werden, so haben sie zwei sehr sanfte Mittel, sie geigig zu machen: Man schlägt sie mit der Faust hinter die Rücken-

stosse oder drückt ihnen die Augen aus. Das zweite soll vorzuziehen sein. Diese Perlenfischer werden nunmehr in den australischen Seebädern als Wächter verwannt, um etwa auftretende Haifische, die Verlangen nach schmackhaften Gullbeinen haben, zu verschrecken. Hier hat sich endlich mal wieder ein neuer Beruf eröffnet und der Arbeitslosigkeit wird Einhalt getan. Im Reichstag liegt bereits ein Antrag vor, der die Einweisung von Haifischen in die Nord- und Ostsee befürwortet.

Flodur

## Geschenk an Bert Brecht

Anlaßlich eines Preisandfrens für deutsche Lyrik, das die „Literarische Welt“, Berlin, unter dem Titel „Beitrag an die Jugend“ veranstaltet, hat der Preisrichter Bert Brecht alle Einreichungen verworfen und den Preis einem Poem von Dames Rupper zuerkannt, das einen Auspostblatt entnommen ist und folgendermaßen lautet:

HE, HE! THE IRON MAN!

Es freit um ihn die Legende, daß seine Beine, Arme und Hände wären aus Schmiedeeisen gemacht auf Erden in einer laute Nacht. He, he! the Iron Man!

Eine Spezialfeier aus Anlaß sei das Betreten von Schülern und mensichlichem Schmerz, das Weßtra eine einigige Schalterwand für des Dynamos Antrieb und Stillstand. He, he! the Iron Man!

Alle Schalterkasten seine Nerven wären hochgepannt mit Volt-Kraft und Ampären denn:

Dieser künstliche Mensch sollte auf Erden ursprünglich nicht Six-Days-Fahrer werden. Zu einem neuen Galax war er erdacht, daher die ungenutzte elektrische Wucht. He, he! the Iron Man!

Und bleibt auch alles nur Legende, so ist doch eines wahr: Ein Menschenwunder ist es — Heilige Mac-Klammer! He, he! the Iron Man!

Dieses Gedicht läßt sich mit geringfügigen Änderungen zu einem Song auf Bert Brecht umgestalten:

Es freit um ihn die Legende, er schreibe ganze Bände von andern ab, daß es kracht, der Trommler in der Nacht. D je! The Iron Brecht!

Für Lyrik, sagt er, habe er kein Herz. Aber je beurteilen: Hohe! Das ist ein Scherz! Hat einer, diesen Schwindel zu merken, genug Bestand, dann ist er ein Bourgeois, und man stellt ihn an die Wand. D je! The Iron Brecht!

Dicker Bluff bringt in Berlin allemal zu Ehren, wenn man auch von Dynamos nichts versteht und Ampären, denn:

Dieser funstverständige Brecht sollte auf Erden ursprünglich nicht Klempneuers Autor werden. Zu einem Six-Days-Fahrer war er erdacht, weshalb er mit der Drehbühne alle die Jagen macht. D je! The Iron Brecht!

Und bleibt auch alles nur Legende, so ist doch eines wahr: Von Eligue und von Claque lebt man nicht viele Jahr!

D je! The Iron Brecht!

Ditto Mittler

## Die Schöpfungsverbesserer

Zimmer toller zeigt sich das Gemogel In der Schöpfung: alles wird verknuzt! Mister Duke, ein Kanarienvogel-Züchter läßt jetzt eine neue Kunst!

In der Stadt erscheint manchmal der Schmeßbraun, Violet manchmal der Damen Haar, Aber Duke machd den Hagerer reßbraun, Desßen Vater noch ein Selbwing war!

Himmelblaue Götter krächten neulich In der Zhemje im Kristallpalast. Gelbe Enten schnatterten abschleulich, Eine Ulla-Gans war ihr Konstat.

Diesen Meißtern wird es noch gelingen, Wenn die Forschung immer weiter geht, Daß die — blauen Küße Arien jingen Und die grüne Käse morgens kräht!

Daß die violett-goldrote Orille Auf der Wieße bellt korrekt und laut, Daß der Stockfisch jodelt statt der Stille Und der weiße Flech im Bett miaut!

Glaubt jedoch nicht, daß besond' re Gaben Nötig sind für diesen Züchtungsdrill: Man muß einfach einen — Vogel haben Wenn man einen — Vogel züchten will.

Entersch

## Nette Aussicht

Ein amerikanischer Bariton, Thomas, gab von einem Flugzeug aus einer Höhe von 1.500 Meter über Newyork ein Konzert für die Straßengassanten. — Ein wahrhaft himmlisches Konzert! Bald wird uns wirklich der Himmel voller Vogelsingen hängen. T.

Zeichnung von A. Fiebiger



Der Herr Studentat

„Ich habe mir da eine gehörige Beule zugelegt — und noch dazu an einer ganz dummen Stelle.“



## Ham S' sowas schon g'hört?

Die Reichstagsabgeordneten sind in  
Konflikt mit ihrer Aussenvermittlung,  
weil diese sich untereinander erklärt, bei  
der wechselnden Aussenwelt leben lan-  
goh sein Heimatrecht zu gewahrtreiben.

Ham S' sowas schon g'hört?  
Unfern Reichstag dreb'n stört  
Schon wieder a Krisis,  
Weils kagel' net g'wis is,  
Dass a jeder direkt  
Dös kriagt, was eabin schmekt  
Zum Feuchstuf da drinna  
In dera Kantina.

Es is ganz emfessli:  
Da Schwob schreit nach Epägli,  
Und da Hinteromma g'rollte Möpfi,  
Der Hspreis möcht' Klöps,  
Da Berlin — es z'reist ein —  
Wjstelt Vamilljöf und Eisbein,  
Ein Blumden der Car  
Und mir unjer Hag.

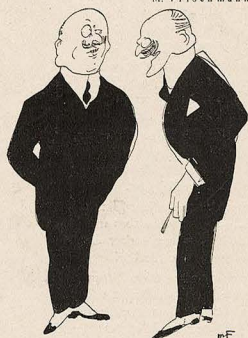
Co raffa's da Kreuzweij',  
A jeder um sei' Leibspeiß',  
Je nach seiner Natur  
Und Heimatkultur.  
Und jeder schimpft glei'  
— Dju' Unterschied der Partei —  
Wenn's haast: 's gibt heut bloß  
Da Paster'n und o a Coef!

Nacha genga's in Caal  
Und macha Skandal  
Oeg in dös Partikularen,  
Bia wann's von mir wjst'n,  
Von foan Vaterlandsdrang  
Und foan Stammesbelang!

Da siehst' auf van Blut:  
Dö ganz Politit  
Is a Schwind l, a vertakta,  
Und verdiebt an Charakta!

Der gib't vielleicht no 'was  
Co ausg'schaamt's? J. A. Co was.

M. Frischmann



Unbegreiflich!  
„Was wollen die Leute eigentlich von unserem  
Freund Keudell? Kam er dafür, wenn sein Vor-  
jesehler nich vorher jewusst hat, daß der Rapp-  
Butsch mißglückt?“



### Er berichtet darüber:

„Nachdem ich mein jetzt 8 Monate altes Töchterchen, das eine sehr empfindliche und immer aufgesprungene Haut hat, lange nur mit \* \* \* Creme behandelt habe, ohne einen Nutzen zu sehen, bin ich vor einigen Wochen dazu übergegangen, die eine Körperhälfte mit \* \* \* Creme, die andere mit Creme Mouson regelmäßig zu behandeln. Der Unterschied in der Wirkung war geradezu eklatant. Die morgens eingeriebene Haut war noch am Abend glatt, weich und zart da, wo Creme

\* \* \*, Konkurrenzfabrikat

## Ein interessantes Experiment

Mouson aufgetragen war, während die mit \* \* \* Creme behandelten Hautpartien, sobald die Creme eingetrocknet war, gewöhnlich schon nach 2 bis 3 Stunden ebenso rau, spröde und unschön waren wie zuvor. Da es mich sehr gefreut hat, in Ihrer Creme Mouson ein so ausgezeichnetes Hautpflegemittel kennen zu lernen, das ich selbst stets benutzen und empfehlen werde, möchte ich auch Ihnen gegenüber mit Dank und Anerkennung nicht zurückhalten.“

Lassen auch Sie es auf einen Versuch ankommen. Die Wirkung der Creme Mouson-Hautpflege ist frappant. Creme Mouson ist das zuverlässigste Mittel, eine klare, ebenmäßige Haut zu erzielen und dauernd zu erhalten. — Verwenden Sie auch Creme Mouson-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson.

## Raubtierjagd

Ich ließ die Fabelt mich nicht verdrängen,  
Um Wälfenkönige zu schießen,  
Und saß mit meiner Dorothee  
Gar bald am Tanganjika-See.  
Dort wimmelt es von solchen Viechern. —  
Um uns des Lebens zu verschern,  
Beschlossen wir uns dort zu zwei'n  
Zu einem Löwentätig ein.  
Doch vorher fing ich zwei Straffen,  
Um mit die Wiven zu verschaffen.  
Die ersten banden wir sodann  
An unsren Löwentätig an.

Und warteten mit unsren Glinten  
Im Käfig. — Da von vorn und hinten  
Erschien im Dämmer, meiner Leue! —  
Zu Polonaisen Leu um Leu!

Sie rückten an aus allen Weiten  
Und wollten die — Straffen reifen.  
Bestieg ein Reiter nun den Gaul,  
So schossen wir das Best ins Maul!!  
Als ich zwölfstausend Wiven zählte,  
(Wovon ich auch nicht einen fehlte,  
Auch Dorothee schoß nie vorbei!)  
Sahen Afrika von Löwen frei!

Wir hielten nun die Teufelore  
Und lauschten nach der — Sphomere,  
Nach der Laque und dem Rohr:  
Es sprang kein König mehr hervor!  
Die vielen Zelle, all die süßen,  
Die legt ich Dorothen zu Füßen,  
Doch meine ledte Jägertat  
Verdant ich nur Herrn — Freiligrath!  
Beda Hafan

## R Ä T S E L

### Vers-Rätsel

Das Erste trägt man allgemein  
Der eine grob, der andere fein,  
Doch wehe, wenn's vom Redner stammt  
Dann wird es allgemein verdammt.  
Das Zweite trägt das Erste auch,  
Doch meist als ziemlich groben Schlauf.  
Das Ganze, ist der Tag vorbei,  
Macht uns vom Ersten wieder frei.

### Silben-Rätsel

Ans den Silben:

a — an — co — da — der — dem — des — e  
— e — er — ei — em — en —  
er — ge — ge — ge — ge — ge — bei  
— f — fat — le — les — li — li —  
li — mann — r — r — ni — na — ne  
ne — net — ni — nid — pi — re — rei —  
ri — ru — sa — se — so — st — su —  
— tan — te — tit — ve — ve — van —  
— wa — w —

sellen 22 Wörter von unterschiedener Bedeutung gebildet werden, deren 1. und 4. Buchstaben, beide vorwärts zusammen, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch des Fabeldichters Lessing ergeben. Die Wörter besagen:

1. Fettschliff, 2. Lanz, 3. Stadt in Belgien, 4. Dichtung, 5. Fragment, 6. Bergblume, 7. Opernkomponist, 8. Dichter, 9. türkische Hafenstadt am

Schwarzen Meer, 10. Frauennamen, 11. Rheinwein, 12. klassischer Philosoph, 13. Göttin, 14. Fahrzeug, 15. physikalische Leber, 16. Hafenstadt Brasiliens, 17. Kunststil, 18. Nebenflus des Mains, 19. architektonische Verzierung, 20. Etrenbild, 21. Pflanze, 22. Epce.

### Abstrich-Rätsel

Epce — Viane — Meise — Etich — Abel —  
Lepis — Treue — Luft — Jählich — Schlamm  
— Fehden — König — Nest — Mflau — Dige  
— Calj — Aachen — Zweig — Meral —  
Vater — Keimig — Lener.

Werden in diesen Wörtern je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben gestrichen, so ergeben die verbleibenden Wortreste oder Einzelbuchstaben, zu neuen Wörtern zusammengestellt, ein Epigramm von W. v. Goethe.

### Auflösung aus Nr. 8

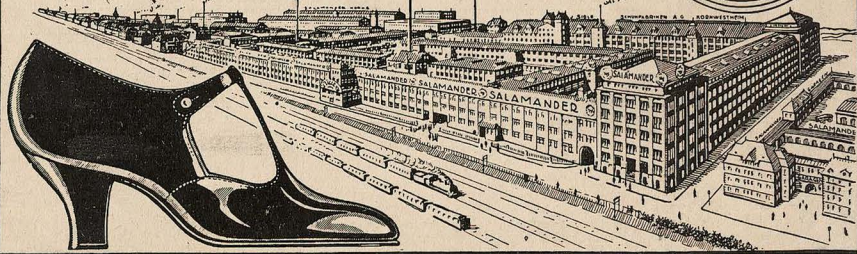
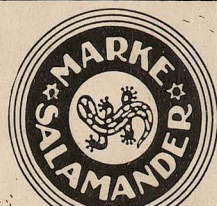
#### Silbenrätsel

1. Cäcilium, 2. Chartreuse, 3. Wali, 4. Elise, 5. Initialen, 6. Norma, 7. Ellipse, 8. Glycerin, 9. Evoland, 10. Endwie, 11. Alsbil, 12. Silber, 13. Ehle, 14. Monrale, 15. Injanie, 16. Tagliamento, 17. Canibar, 18. Akademie, 19. Marabu, 20. Taisjo, 21. Drakon, 22. Epenand, 23. Kadames, 24. Holunder, 25. Apofektet ==

„Schweinefleisch mischt der Saft, ist mir lieber als das Kraut.“

# SALAMANDER SCHUHE

SIND SCHÖN, GUT UND PREISWERT  
UND WERDEN IN EIGENEN FABRIKEN  
HERGESTELLT



# SALAMANDER



## Miss Vanderbilt rennt gegen Wände

Im neueröffneten Hotel des Ambassadeurs zu Paris erregte sich ein sensationeller Aufreiß: Miss Vanderbilt verließ mit ihrer Freundin Roder unter Protest das Lokal, weil die neuen Wandmalereien lauter wenig oder gar nicht bekledete Schönheiten darstellten, woran die Damen Anstoß nahmen.

Man kann den edlen Unmut der Damen verstehen: sie selbst tun ihr möglichstes, um im Wettrennen der Mode vornan zu sein, und nun wird ihnen von der Hotelleitung eine Konkurrenz zur Seite gestellt, die in puncto Dekoration von oben und unten „noch und noch“ weitergeht. Aber andererseits kann man die Handlungsweise der Direction auch als Delikatess gegenüber den fortschrittlichen Damen ansagen und ihr eine gewisse Anerkennung nicht versagen: man wollte es den Damen durch die Wandmalereien erleichtern, ohne risikofühndes Erörtern ihre Reise spielen zu lassen. Wobei vorausgesetzt ist, daß solche vorhanden sind. Wo nicht, so zeigt der grimasse Protest allerdings eine platte Rebesseite — man müßte dann sagen, daß in einem Hoteljaal, wo amerikanische

Damen von ausgeprochen stachem Format sich pudern und schminken, Wandmalereien eine überflüssige Dublette sind. Und wo Wand gegen Wand spricht, da sollte die tote der Lebendigen weichen, denn der Klügere soll nachgeben.

T.

## Bolzenschießen

Eleanore Jugun, ein siebzehnjähriges mediterranes Phänomen, hat erlösch-hypnotische Anwandlungen, in denen ihr durchs offene Fenster oder aus irgendeiner Ecke Steine, Kartoffeln und dergleichen an den Kopf fliegen. — Es wird ihr scheinbar fallen, einen Liebhaber zu finden.

Zu Paris entfiand zwischen einem Kapellmeister und einem Musikkritiker ein Streit über die Auffassung von Beethovens „Pastorale“, den ein französischer Epitaphist da durch schlüsseln wollte, daß er Beethoven aus dem Jenseits zitieren und seine eigene Meinung einholen wollte; Beethoven verbat sich aber alle Zitierungen, er wollte nicht gestört sein. — Die Deutschen Künstler find und bleiben doch unphödische Bären!

### Gesunde Nerven

schlanke, frischen Körper

erzielt man durch die von  
Tausenden von Ärzten  
empfohlenen

## Pinofluol

medizinische  
Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten.

**Nur echt in der grünen Dose!**

6 Bäder RM 3.50    12 Bäder RM 6.50

Nachnahmen die als ebensozug bezeichnet werden weisen man zurück.

*Nach dem Bade:* Die Wirkung der Pinofluol-Bäder wird erhöht durch das Einreiben mit

**„Pinofluol“**  
Fichtennadel-Franzbranntwein



**Westphal-Sohn**  
Frankfurt a. M.

Berlin  
Waisenstraße 7

Basel  
Fetersgraben 5

# HOEHL-KORKEN-WETTBEWERB



Für aus HOEHL-KORKEN hergestellte Gegenstände, die sich zu Schaufenster-Dekorationen eignen, werden folgende Preise ausgesetzt:

Ein erster Preis	von	100	Flaschen Hoehl-Extra Trocken oder Kaiserblume
Ein zweiter Preis	von	50	„ „ „ „ „ „
Ein dritter Preis	von	20	„ „ „ „ „ „
Ein vierter Preis	von	10	„ „ „ „ „ „
300 Trostpreise	von je	1	„ „ „ „ „ „

AUSSERDEM EINE PRÄMIE VON EINTAUSEND MARK für denjenigen Gegenstand, zu dessen Herstellung die meisten Korken verwendet werden. Zulässig sind nur Korken mit dem Brand „Hoehl“. Die Einreichungen sind mit dem Vornamen „Hoehl-Wettbewerb“ portiert an die Sakkellerei Gebrüder Hoehl, Gensheim am Rhein, bis zum 10. April 1922 zu senden. Sämtliche prämierten Gegenstände werden mit allen Rechten Eigentum der Firma Gebrüder Hoehl. Die Rücksendung oder nicht prämierten Gegenstände erfolgt nur auf Wunsch gegen vorherige Überweisung der Firma Gebrüder Hoehl. Bis zum 15. April 1922. Für etwaige Beschädigungen oder Verluste wird kein Ersatz geleistet. Durch die Beteiligung Versandposten bis zum 15. April 1922. Für etwaige Beschädigungen oder Verluste wird kein Ersatz geleistet. Durch die Beteiligung erklären sich die Teilnehmer mit den Bedingungen einverstanden. Die Jury besteht aus den Herren: Prof. Carl Wach, Düsseldorf, Ernst G. Rowald, Sachverständiger für Reklame, Berlin und der Geschäftsleitung der Firma Gebrüder Hoehl.

GEBRÜDER HOEHL \* SEKTELLEREI \* GEISENHEIM-RH.

## GEGEN ISCHIAS

Rheumatismus, Gicht und Heusenstich hilft sicher, auch in analgetischen und karraktigen Fällen, und wenn alle anderen Mittel bis jetzt versagt haben:

### „ISCHIASAN“

Es entfernt die abgelegerten giftigen Erythrocyten aus dem Körper und befreit sie unbedingt für immer von Ihren Leiden.

Die verblüffende Wirkung zeigt sich sofort, machen Sie deshalb sofort den Versuch. Ischiasten erheben Sie in Apotheken, wo nicht, erfolgt Zusendung direkt durch unsere Versandapotheke.

Erstklassig bezugachtet von Ärzten. Komp. Kurpack. 1.70 RM.

Auskunft und Prospekt kostenlos durch

P. Jacobowsky, chem.-pharmaz. Präparate  
Berlin W 50/114, Hohenstaufenstraße 1

### Gummi-

waren, hygienische Artikel, Preial. 3 gratis. „Medicus“ Berlin N 54, Veteraniensstr. 251.

## Geschäftliche Nachrichten

Die Redaktion bittet die verehrten Einsender, Manuskripte oder graphische Arbeiten, die nicht verlangt wurden, mit Rückporto versehen zu wollen, da sonst eine Rücksendung des nicht angenommenen Materials nicht erfolgen kann.

Manuskripte, die zur Veröffentlichung in der „Jugend“ ans gegeben werden, dürfen nur einseitig beschreiben sein. Ebenso sollen verschiedene literarische Arbeiten, auch einzelne Züge usw., nicht auf einem Blatt vereinigt sein, sondern auf einzelne Blätter geschrieben werden.

Die „Jugend“ kann zur Veröffentlichung nur Erfindungen entgegennehmen.

## Die Frau

von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Über weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Weiche Jahre usw. Kartiert 4.—, Halblein 5.— M. Porto extra. Versand HELLMANN, Berlin-Tempelhof 187.

Kein Reisen mehr durch REISN S W G. Unvergleichlich wirksam gegen Rheumatismus. Tausendfach anerkannt und täglich aufs neue bestätigt. Glückliche Erfolge nachweisbar selbst in scheinbar hoffnungslosen Fällen. Auch bei lichen glänzend bewährt. Preis M. 3.20 u. 6.00. Erhältlich in allen Apotheken, wo nicht durch unsere Versand-Apotheke. Reissweg-Fabrikation, Berlin W 30 Jg.

## Für !MÄNNER! hilft

als das beste, anregende und kräftigende Mittel für das Sexualnervensystem.

**ERECTOGEN** wirkt Jugendkraft und Jugendfrische. 1/2 Pack. 11.—, 1/4 Pack. 20.—, 1/8 Pack. 35.—, Probe 5.— König Salomo-Apparate, Leipzig 100, Hermsdorfer Str. 17.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen \* 1927 / JUGEND Nr. 9



# LUDWIG VAN BEETHOVEN



Fidus

Beethoven

Am 26. März 1927 jährt sich der Todestag dieses Titanen zum hundertsten Male. Unter den zahllosen guten und weniger guten Bildnissen des Meisters nehmen die zwei von der „JUGEND“ veröffentlichten ihrer eigenartigen Auffassung wegen eine besondere Stellung ein. Die hier neben abgebildeten Verkleinerungen können nur einen ungefähren Eindruck der Bildnisse geben, die beide farbig und zu billigem

Preis zu haben sind.



Prof. Richard Pfeiffer-Königsberg i. Pr.

Beethoven

Es kostet:

Fidus: Ludwig van Beethoven (Blattgröße 23,5:31 cm) 75 Pfg. Prof. Richard Pfeiffer: Beethoven (Blattgr. 66:49,5 cm) M. 2.-

Bestellungen nehmen Buch- und Kunsthandlungen und der unterzeichnete Verlag entgegen.

## VERLAG DER „JUGEND“ / MÜNCHEN

HERRNSTRASSE 2-10

# LAFONTAINE / ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleinen Mk. 3.-

Von dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschien soeben das 5. u. 6. Tausend

★



Der Dürerbund schreibt: Geistreiche ironische dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novelletten Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stattvoll ausgestattet

★

G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A. G.) MÜNCHEN. HERRNSTR. 2-10



Am Reichshausbank des Reichstags beantragte der Sozialdemokratische Parteitag die Beschäftigung der Arbeiter an die Verantwortung der politischen Verantwortlichen.

Ein neuer Schritt zum Eheideale!  
Begeistert grüßt man ringsum die Lex Kahle!  
Schon fragen viele tausend Intellektuelle,  
Wo sie genaueres darüber lesen könnten.

Ist's nötig, um die Scheidung vorzunehmen,  
Dass zwei verschieden sind bis zur Extremem?  
Und lautet beispielsweise das Gebot: Sie  
Muss K.P.D. sein, — er ein Nazijosef?

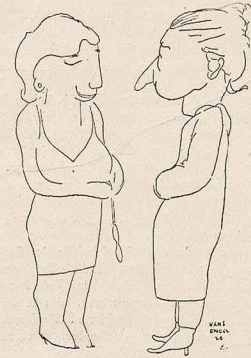
Genaug's vielleicht, dass er im Bürgerblocke  
Und sie in der Opposition sein werde?  
Und kommt man schon um's Ehepaktament 'rum,  
Wenn sie ein Demo ist und er ein Zentrum?

Noch besser: Wenn nur überhaupt die Lieben  
Bei zweierlei Parteien eingeschrieben,  
So das gegebene Falsch hier die Frau  
Zum Zentrum schwört, der Gatte zur B.V.?

Wird nicht das Band auch schließlich schon gebrochen,  
Wenn beide national bis auf die Knochen,  
Doch eins völkervereinigungsgemäßfarbig,  
Das andre eigeninnig und Bestärpig?

Kurzum, so manches Rätsel ist noch offen,  
Doch dies steht sicher von der Lex zu hoffen:  
Sie weckt — wie man das Ding auch sonst bemesse —  
In unserm Volk politisches Interesse!  
J. A. Cowas

Zeichnung von Hans Engel



Unschuld

„Was hat sie? Ein Kind hat sie? Ein  
meheliches? Mit 18 Jahren? Ich kann  
Ihnen sagen, ich hab' mit 25 Jahren noch  
nicht gewusst, wo Gott wohnt.“

Sumoreske von Max Dürr (Maulbronn).

Es war allgemein bekannt, daß Michael Windisch ein fühner, mutiger Mann war, und es grüßten ihn, wenn er auf der Straße ging, die Leute mit der größten Achtung.

Michael Windisch war sich dessen wohl bewußt und er dachte mit einer gewissen Öteringshäufigung, wie sie die Ueberlegenheit verleiht. „Es ist wahr“, pflegte er zu sagen, „ich fürchte mich nicht. Aber es ist dies sicherlich kein Verdienst, weil es eben in meiner Natur liegt... Was ist übrigens Natur? Nur die Kunst, in jeder Lebenslage sein kaltes Blut zu bewahren. — Uebrigens ist auch Peter Kraul kein Hasenfuß!“

Peter Kraul war ein kleiner, stämmiger Mensch mit einem verwegenen Ausdruck in seinem dicken, gesunden Gesichte, aber man ging ihm gerne aus dem Weg, weil jedermann wußte, daß mit ihm schlecht Kirchen offen war. Kam jedoch zuweilen ein Fremder, so wurde mit heimlichem Stolz auf die beiden getrieffen. „Das sind zwei Kerle, die fürchten den Teufel nicht, und man könnte ein ganzes Meer mit ihnen in die Flucht jagen!“

Eines Tags ging Michael Windisch in der Straße spazieren. Es war ein angenehmer Morgen und die Luft kühl und belebend.

Während er den einsamen Waldweg ging, begegnete ihm Kraul, der saul und mit den Händen im Hosensack unter den Tannen herübersehendere und schon auf dem Heimwege begriffen war. Aber seinem Freund Windisch zuliebe lehrte er noch einmal um, und beide setzten gemeinschaftlich ihren Weg fort.

**"CASTELL"**

**DIE BESTEN BLEISTIFTE, FARBSTIFTE, KOPIERSTIFTE \* UND TINTENSTIFTE \***

TRAGEN DIE GESETZLICH GESCHÜTZTE WELTMARKE:

**A.W. FABER**

**"CASTELL"**

Für die Witzceke einer erstklassigen, unpolitischen illustrierten Zeitung werden Beiträge gesucht. Nur sehr gute kurze und schlagende Witze erbeilen, angemessene Honorierung, Probeentsendung mit genauer Anschrift unter N. 489 an die Exped. dies. Zeitschr.

**Geheim-photographien**

Seltene Aufnahmen! Man verlange Musterentwürfe! Pariser Importeur. Bonn i. El.

**BUCHER**

Katalog A köstliche (nur auf schriftl. Verlangen)

Willy Schindler Berlin

**Das Sexuelleben**

unterer Zeit von Dr. J. Bloch. 70 Taus. 858 Seit. Mk. 12. geb. Mk. 15.-. Prospekt auch ab und. Inter. Kultur- u. Wissenschaftl. Wert. Verlagsanstalt, Berlin W. 18.

**Browning**

Kal. 7.65 M. 47-48. Kal. 6.35 M. 14-15. Kal. 5.95 M. 16-17. Kal. 5.45 M. 18-19. Kal. 5.00 M. 20-21. Kal. 4.55 M. 22-23. Kal. 4.10 M. 24-25. Kal. 3.65 M. 26-27. Kal. 3.20 M. 28-29. Kal. 2.75 M. 30-31. Kal. 2.30 M. 32-33. Kal. 1.85 M. 34-35. Kal. 1.40 M. 36-37. Kal. 0.95 M. 38-39. Kal. 0.50 M. 40-41. Kal. 0.05 M. 42-43. Kal. 0.00 M. 44-45. Kal. 0.00 M. 46-47. Kal. 0.00 M. 48-49. Kal. 0.00 M. 50-51. Kal. 0.00 M. 52-53. Kal. 0.00 M. 54-55. Kal. 0.00 M. 56-57. Kal. 0.00 M. 58-59. Kal. 0.00 M. 60-61. Kal. 0.00 M. 62-63. Kal. 0.00 M. 64-65. Kal. 0.00 M. 66-67. Kal. 0.00 M. 68-69. Kal. 0.00 M. 70-71. Kal. 0.00 M. 72-73. Kal. 0.00 M. 74-75. Kal. 0.00 M. 76-77. Kal. 0.00 M. 78-79. Kal. 0.00 M. 80-81. Kal. 0.00 M. 82-83. Kal. 0.00 M. 84-85. Kal. 0.00 M. 86-87. Kal. 0.00 M. 88-89. Kal. 0.00 M. 90-91. Kal. 0.00 M. 92-93. Kal. 0.00 M. 94-95. Kal. 0.00 M. 96-97. Kal. 0.00 M. 98-99. Kal. 0.00 M. 100-101. Kal. 0.00 M. 102-103. Kal. 0.00 M. 104-105. Kal. 0.00 M. 106-107. Kal. 0.00 M. 108-109. Kal. 0.00 M. 110-111. Kal. 0.00 M. 112-113. Kal. 0.00 M. 114-115. Kal. 0.00 M. 116-117. Kal. 0.00 M. 118-119. Kal. 0.00 M. 120-121. Kal. 0.00 M. 122-123. Kal. 0.00 M. 124-125. Kal. 0.00 M. 126-127. Kal. 0.00 M. 128-129. Kal. 0.00 M. 130-131. Kal. 0.00 M. 132-133. Kal. 0.00 M. 134-135. Kal. 0.00 M. 136-137. Kal. 0.00 M. 138-139. Kal. 0.00 M. 140-141. Kal. 0.00 M. 142-143. Kal. 0.00 M. 144-145. Kal. 0.00 M. 146-147. Kal. 0.00 M. 148-149. Kal. 0.00 M. 150-151. Kal. 0.00 M. 152-153. Kal. 0.00 M. 154-155. Kal. 0.00 M. 156-157. Kal. 0.00 M. 158-159. Kal. 0.00 M. 160-161. Kal. 0.00 M. 162-163. Kal. 0.00 M. 164-165. Kal. 0.00 M. 166-167. Kal. 0.00 M. 168-169. Kal. 0.00 M. 170-171. Kal. 0.00 M. 172-173. Kal. 0.00 M. 174-175. Kal. 0.00 M. 176-177. Kal. 0.00 M. 178-179. Kal. 0.00 M. 180-181. Kal. 0.00 M. 182-183. Kal. 0.00 M. 184-185. Kal. 0.00 M. 186-187. Kal. 0.00 M. 188-189. Kal. 0.00 M. 190-191. Kal. 0.00 M. 192-193. Kal. 0.00 M. 194-195. Kal. 0.00 M. 196-197. Kal. 0.00 M. 198-199. Kal. 0.00 M. 200-201. Kal. 0.00 M. 202-203. Kal. 0.00 M. 204-205. Kal. 0.00 M. 206-207. Kal. 0.00 M. 208-209. Kal. 0.00 M. 210-211. Kal. 0.00 M. 212-213. Kal. 0.00 M. 214-215. Kal. 0.00 M. 216-217. Kal. 0.00 M. 218-219. Kal. 0.00 M. 220-221. Kal. 0.00 M. 222-223. Kal. 0.00 M. 224-225. Kal. 0.00 M. 226-227. Kal. 0.00 M. 228-229. Kal. 0.00 M. 230-231. Kal. 0.00 M. 232-233. Kal. 0.00 M. 234-235. Kal. 0.00 M. 236-237. Kal. 0.00 M. 238-239. Kal. 0.00 M. 240-241. Kal. 0.00 M. 242-243. Kal. 0.00 M. 244-245. Kal. 0.00 M. 246-247. Kal. 0.00 M. 248-249. Kal. 0.00 M. 250-251. Kal. 0.00 M. 252-253. Kal. 0.00 M. 254-255. Kal. 0.00 M. 256-257. Kal. 0.00 M. 258-259. Kal. 0.00 M. 260-261. Kal. 0.00 M. 262-263. Kal. 0.00 M. 264-265. Kal. 0.00 M. 266-267. Kal. 0.00 M. 268-269. Kal. 0.00 M. 270-271. Kal. 0.00 M. 272-273. Kal. 0.00 M. 274-275. Kal. 0.00 M. 276-277. Kal. 0.00 M. 278-279. Kal. 0.00 M. 280-281. Kal. 0.00 M. 282-283. Kal. 0.00 M. 284-285. Kal. 0.00 M. 286-287. Kal. 0.00 M. 288-289. Kal. 0.00 M. 290-291. Kal. 0.00 M. 292-293. Kal. 0.00 M. 294-295. Kal. 0.00 M. 296-297. Kal. 0.00 M. 298-299. Kal. 0.00 M. 300-301. Kal. 0.00 M. 302-303. Kal. 0.00 M. 304-305. Kal. 0.00 M. 306-307. Kal. 0.00 M. 308-309. Kal. 0.00 M. 310-311. Kal. 0.00 M. 312-313. Kal. 0.00 M. 314-315. Kal. 0.00 M. 316-317. Kal. 0.00 M. 318-319. Kal. 0.00 M. 320-321. Kal. 0.00 M. 322-323. Kal. 0.00 M. 324-325. Kal. 0.00 M. 326-327. Kal. 0.00 M. 328-329. Kal. 0.00 M. 330-331. Kal. 0.00 M. 332-333. Kal. 0.00 M. 334-335. Kal. 0.00 M. 336-337. Kal. 0.00 M. 338-339. Kal. 0.00 M. 340-341. Kal. 0.00 M. 342-343. Kal. 0.00 M. 344-345. Kal. 0.00 M. 346-347. Kal. 0.00 M. 348-349. Kal. 0.00 M. 350-351. Kal. 0.00 M. 352-353. Kal. 0.00 M. 354-355. Kal. 0.00 M. 356-357. Kal. 0.00 M. 358-359. Kal. 0.00 M. 360-361. Kal. 0.00 M. 362-363. Kal. 0.00 M. 364-365. Kal. 0.00 M. 366-367. Kal. 0.00 M. 368-369. Kal. 0.00 M. 370-371. Kal. 0.00 M. 372-373. Kal. 0.00 M. 374-375. Kal. 0.00 M. 376-377. Kal. 0.00 M. 378-379. Kal. 0.00 M. 380-381. Kal. 0.00 M. 382-383. Kal. 0.00 M. 384-385. Kal. 0.00 M. 386-387. Kal. 0.00 M. 388-389. Kal. 0.00 M. 390-391. Kal. 0.00 M. 392-393. Kal. 0.00 M. 394-395. Kal. 0.00 M. 396-397. Kal. 0.00 M. 398-399. Kal. 0.00 M. 400-401. Kal. 0.00 M. 402-403. Kal. 0.00 M. 404-405. Kal. 0.00 M. 406-407. Kal. 0.00 M. 408-409. Kal. 0.00 M. 410-411. Kal. 0.00 M. 412-413. Kal. 0.00 M. 414-415. Kal. 0.00 M. 416-417. Kal. 0.00 M. 418-419. Kal. 0.00 M. 420-421. Kal. 0.00 M. 422-423. Kal. 0.00 M. 424-425. Kal. 0.00 M. 426-427. Kal. 0.00 M. 428-429. Kal. 0.00 M. 430-431. Kal. 0.00 M. 432-433. Kal. 0.00 M. 434-435. Kal. 0.00 M. 436-437. Kal. 0.00 M. 438-439. Kal. 0.00 M. 440-441. Kal. 0.00 M. 442-443. Kal. 0.00 M. 444-445. Kal. 0.00 M. 446-447. Kal. 0.00 M. 448-449. Kal. 0.00 M. 450-451. Kal. 0.00 M. 452-453. Kal. 0.00 M. 454-455. Kal. 0.00 M. 456-457. Kal. 0.00 M. 458-459. Kal. 0.00 M. 460-461. Kal. 0.00 M. 462-463. Kal. 0.00 M. 464-465. Kal. 0.00 M. 466-467. Kal. 0.00 M. 468-469. Kal. 0.00 M. 470-471. Kal. 0.00 M. 472-473. Kal. 0.00 M. 474-475. Kal. 0.00 M. 476-477. Kal. 0.00 M. 478-479. Kal. 0.00 M. 480-481. Kal. 0.00 M. 482-483. Kal. 0.00 M. 484-485. Kal. 0.00 M. 486-487. Kal. 0.00 M. 488-489. Kal. 0.00 M. 490-491. Kal. 0.00 M. 492-493. Kal. 0.00 M. 494-495. Kal. 0.00 M. 496-497. Kal. 0.00 M. 498-499. Kal. 0.00 M. 500-501. Kal. 0.00 M. 502-503. Kal. 0.00 M. 504-505. Kal. 0.00 M. 506-507. Kal. 0.00 M. 508-509. Kal. 0.00 M. 510-511. Kal. 0.00 M. 512-513. Kal. 0.00 M. 514-515. Kal. 0.00 M. 516-517. Kal. 0.00 M. 518-519. Kal. 0.00 M. 520-521. Kal. 0.00 M. 522-523. Kal. 0.00 M. 524-525. Kal. 0.00 M. 526-527. Kal. 0.00 M. 528-529. Kal. 0.00 M. 530-531. Kal. 0.00 M. 532-533. Kal. 0.00 M. 534-535. Kal. 0.00 M. 536-537. Kal. 0.00 M. 538-539. Kal. 0.00 M. 540-541. Kal. 0.00 M. 542-543. Kal. 0.00 M. 544-545. Kal. 0.00 M. 546-547. Kal. 0.00 M. 548-549. Kal. 0.00 M. 550-551. Kal. 0.00 M. 552-553. Kal. 0.00 M. 554-555. Kal. 0.00 M. 556-557. Kal. 0.00 M. 558-559. Kal. 0.00 M. 560-561. Kal. 0.00 M. 562-563. Kal. 0.00 M. 564-565. Kal. 0.00 M. 566-567. Kal. 0.00 M. 568-569. Kal. 0.00 M. 570-571. Kal. 0.00 M. 572-573. Kal. 0.00 M. 574-575. Kal. 0.00 M. 576-577. Kal. 0.00 M. 578-579. Kal. 0.00 M. 580-581. Kal. 0.00 M. 582-583. Kal. 0.00 M. 584-585. Kal. 0.00 M. 586-587. Kal. 0.00 M. 588-589. Kal. 0.00 M. 590-591. Kal. 0.00 M. 592-593. Kal. 0.00 M. 594-595. Kal. 0.00 M. 596-597. Kal. 0.00 M. 598-599. Kal. 0.00 M. 600-601. Kal. 0.00 M. 602-603. Kal. 0.00 M. 604-605. Kal. 0.00 M. 606-607. Kal. 0.00 M. 608-609. Kal. 0.00 M. 610-611. Kal. 0.00 M. 612-613. Kal. 0.00 M. 614-615. Kal. 0.00 M. 616-617. Kal. 0.00 M. 618-619. Kal. 0.00 M. 620-621. Kal. 0.00 M. 622-623. Kal. 0.00 M. 624-625. Kal. 0.00 M. 626-627. Kal. 0.00 M. 628-629. Kal. 0.00 M. 630-631. Kal. 0.00 M. 632-633. Kal. 0.00 M. 634-635. Kal. 0.00 M. 636-637. Kal. 0.00 M. 638-639. Kal. 0.00 M. 640-641. Kal. 0.00 M. 642-643. Kal. 0.00 M. 644-645. Kal. 0.00 M. 646-647. Kal. 0.00 M. 648-649. Kal. 0.00 M. 650-651. Kal. 0.00 M. 652-653. Kal. 0.00 M. 654-655. Kal. 0.00 M. 656-657. Kal. 0.00 M. 658-659. Kal. 0.00 M. 660-661. Kal. 0.00 M. 662-663. Kal. 0.00 M. 664-665. Kal. 0.00 M. 666-667. Kal. 0.00 M. 668-669. Kal. 0.00 M. 670-671. Kal. 0.00 M. 672-673. Kal. 0.00 M. 674-675. Kal. 0.00 M. 676-677. Kal. 0.00 M. 678-679. Kal. 0.00 M. 680-681. Kal. 0.00 M. 682-683. Kal. 0.00 M. 684-685. Kal. 0.00 M. 686-687. Kal. 0.00 M. 688-689. Kal. 0.00 M. 690-691. Kal. 0.00 M. 692-693. Kal. 0.00 M. 694-695. Kal. 0.00 M. 696-697. Kal. 0.00 M. 698-699. Kal. 0.00 M. 700-701. Kal. 0.00 M. 702-703. Kal. 0.00 M. 704-705. Kal. 0.00 M. 706-707. Kal. 0.00 M. 708-709. Kal. 0.00 M. 710-711. Kal. 0.00 M. 712-713. Kal. 0.00 M. 714-715. Kal. 0.00 M. 716-717. Kal. 0.00 M. 718-719. Kal. 0.00 M. 720-721. Kal. 0.00 M. 722-723. Kal. 0.00 M. 724-725. Kal. 0.00 M. 726-727. Kal. 0.00 M. 728-729. Kal. 0.00 M. 730-731. Kal. 0.00 M. 732-733. Kal. 0.00 M. 734-735. Kal. 0.00 M. 736-737. Kal. 0.00 M. 738-739. Kal. 0.00 M. 740-741. Kal. 0.00 M. 742-743. Kal. 0.00 M. 744-745. Kal. 0.00 M. 746-747. Kal. 0.00 M. 748-749. Kal. 0.00 M. 750-751. Kal. 0.00 M. 752-753. Kal. 0.00 M. 754-755. Kal. 0.00 M. 756-757. Kal. 0.00 M. 758-759. Kal. 0.00 M. 760-761. Kal. 0.00 M. 762-763. Kal. 0.00 M. 764-765. Kal. 0.00 M. 766-767. Kal. 0.00 M. 768-769. Kal. 0.00 M. 770-771. Kal. 0.00 M. 772-773. Kal. 0.00 M. 774-775. Kal. 0.00 M. 776-777. Kal. 0.00 M. 778-779. Kal. 0.00 M. 780-781. Kal. 0.00 M. 782-783. Kal. 0.00 M. 784-785. Kal. 0.00 M. 786-787. Kal. 0.00 M. 788-789. Kal. 0.00 M. 790-791. Kal. 0.00 M. 792-793. Kal. 0.00 M. 794-795. Kal. 0.00 M. 796-797. Kal. 0.00 M. 798-799. Kal. 0.00 M. 800-801. Kal. 0.00 M. 802-803. Kal. 0.00 M. 804-805. Kal. 0.00 M. 806-807. Kal. 0.00 M. 808-809. Kal. 0.00 M. 810-811. Kal. 0.00 M. 812-813. Kal. 0.00 M. 814-815. Kal. 0.00 M. 816-817. Kal. 0.00 M. 818-819. Kal. 0.00 M. 820-821. Kal. 0.00 M. 822-823. Kal. 0.00 M. 824-825. Kal. 0.00 M. 826-827. Kal. 0.00 M. 828-829. Kal. 0.00 M. 830-831. Kal. 0.00 M. 832-833. Kal. 0.00 M. 834-835. Kal. 0.00 M. 836-837. Kal. 0.00 M. 838-839. Kal. 0.00 M. 840-841. Kal. 0.00 M. 842-843. Kal. 0.00 M. 844-845. Kal. 0.00 M. 846-847. Kal. 0.00 M. 848-849. Kal. 0.00 M. 850-851. Kal. 0.00 M. 852-853. Kal. 0.00 M. 854-855. Kal. 0.00 M. 856-857. Kal. 0.00 M. 858-859. Kal. 0.00 M. 860-861. Kal. 0.00 M. 862-863. Kal. 0.00 M. 864-865. Kal. 0.00 M. 866-867. Kal. 0.00 M. 868-869. Kal. 0.00 M. 870-871. Kal. 0.00 M. 872-873. Kal. 0.00 M. 874-875. Kal. 0.00 M. 876-877. Kal. 0.00 M. 878-879. Kal. 0.00 M. 880-881. Kal. 0.00 M. 882-883. Kal. 0.00 M. 884-885. Kal. 0.00 M. 886-887. Kal. 0.00 M. 888-889. Kal. 0.00 M. 890-891. Kal. 0.00 M. 892-893. Kal. 0.00 M. 894-895. Kal. 0.00 M. 896-897. Kal. 0.00 M. 898-899. Kal. 0.00 M. 900-901. Kal. 0.00 M. 902-903. Kal. 0.00 M. 904-905. Kal. 0.00 M. 906-907. Kal. 0.00 M. 908-909. Kal. 0.00 M. 910-911. Kal. 0.00 M. 912-913. Kal. 0.00 M. 914-915. Kal. 0.00 M. 916-917. Kal. 0.00 M. 918-919. Kal. 0.00 M. 920-921. Kal. 0.00 M. 922-923. Kal. 0.00 M. 924-925. Kal. 0.00 M. 926-927. Kal. 0.00 M. 928-929. Kal. 0.00 M. 930-931. Kal. 0.00 M. 932-933. Kal. 0.00 M. 934-935. Kal. 0.00 M. 936-937. Kal. 0.00 M. 938-939. Kal. 0.00 M. 940-941. Kal. 0.00 M. 942-943. Kal. 0.00 M. 944-945. Kal. 0.00 M. 946-947. Kal. 0.00 M. 948-949. Kal. 0.00 M. 950-951. Kal. 0.00 M. 952-953. Kal. 0.00 M. 954-955. Kal. 0.00 M. 956-957. Kal. 0.00 M. 958-959. Kal. 0.00 M. 960-961. Kal. 0.00 M. 962-963. Kal. 0.00 M. 964-965. Kal. 0.00 M. 966-967. Kal. 0.00 M. 968-969. Kal. 0.00 M. 970-971. Kal. 0.00 M. 972-973. Kal. 0.00 M. 974-975. Kal. 0.00 M. 976-977. Kal. 0.00 M. 978-979. Kal. 0.00 M. 980-981. Kal. 0.00 M. 982-983. Kal. 0.00 M. 984-985. Kal. 0.00 M. 986-987. Kal. 0.00 M. 988-989. Kal. 0.00 M. 990-991. Kal. 0.00 M. 992-993. Kal. 0.00 M. 994-995. Kal. 0.00 M. 996-997. Kal. 0.00 M. 998-999. Kal. 0.00 M. 1000-1001. Kal. 0.00 M. 1002-1003. Kal. 0.00 M. 1004-1005. Kal. 0.00 M. 1006-1007. Kal. 0.00 M. 1008-1009. Kal. 0.00 M. 1010-1011. Kal. 0.00 M. 1012-1013. Kal. 0.00 M. 1014-1015. Kal. 0.00 M. 1016-1017. Kal. 0.00 M. 1018-1019. Kal. 0.00 M. 1020-1021. Kal. 0.00 M. 1022-1023. Kal. 0.00 M. 1024-1025. Kal. 0.00 M. 1026-1027. Kal. 0.00 M. 1028-1029. Kal. 0.00 M. 1030-1031. Kal. 0.00 M. 1032-1033. Kal. 0.00 M. 1034-1035. Kal. 0.00 M. 1036-1037. Kal. 0.00 M. 1038-1039. Kal. 0.00 M. 1040-1041. Kal. 0.00 M. 1042-1043. Kal. 0.00 M. 1044-1045. Kal. 0.00 M. 1046-1047. Kal. 0.00 M. 1048-1049. Kal. 0.00 M. 1050-1051. Kal. 0.00 M. 1052-1053. Kal. 0.00 M. 1054-1055. Kal. 0.00 M. 1056-1057. Kal. 0.00 M. 1058-1059. Kal. 0.00 M. 1060-1061. Kal. 0.00 M. 1062-1063. Kal. 0.00 M. 1064-1065. Kal. 0.00 M. 1066-1067. Kal. 0.00 M. 1068-1069. Kal. 0.00 M. 1070-1071. Kal. 0.00 M. 1072-1073. Kal. 0.00 M. 1074-1075. Kal. 0.00 M. 1076-1077. Kal. 0.00 M. 1078-1079. Kal. 0.00 M. 1080-1081. Kal. 0.00 M. 1082-1083. Kal. 0.00 M. 1084-1085. Kal. 0.00 M. 1086-1087. Kal. 0.00 M. 1088-1089. Kal. 0.00 M. 1090-1091. Kal. 0.00 M. 1092-1093. Kal. 0.00 M. 1094-1095. Kal. 0.00 M. 1096-1097. Kal. 0.00 M. 1098-1099. Kal. 0.00 M. 1100-1101. Kal. 0.00 M. 1102-1103. Kal. 0.00 M. 1104-1105. Kal. 0.00 M. 1106-1107. Kal. 0.00 M. 1108-1109. Kal. 0.00 M. 1110-1111. Kal. 0.00 M. 1112-1113. Kal. 0.00 M. 1114-1115. Kal. 0.00 M. 1116-1117. Kal. 0.00 M. 1118-1119. Kal. 0.00 M. 1120-1121. Kal. 0.00 M. 1122-1123. Kal. 0.00 M. 1124-1125. Kal. 0.00 M. 1126-1127. Kal. 0.00 M. 1128-1129. Kal. 0.00 M. 1130-1131. Kal. 0.00 M. 1132-1133. Kal. 0.00 M. 1134-1135. Kal. 0.00 M. 1136-1137. Kal. 0.00 M. 1138-1139. Kal. 0.00 M. 1140-1141. Kal. 0.00 M. 1142-1143. Kal. 0.00 M. 1144-1145. Kal. 0.00 M. 1146-1147. Kal. 0.00 M. 1148-1149. Kal. 0.00 M. 1150-1151. Kal. 0.00 M. 1152-1153. Kal. 0.00 M. 1154-1155. Kal. 0.00



Der Wald wurde dichter, und ein mächtiger Buffard streich über ihren Köpfen durch die Baumkrone der Buchen.

Möglichst blieben die beiden Männer sitzen. Aus der Ferne drang ein wütendes, heiseres Bellen bis hierher.

„Das ist ein Hund“, sagte Michael Windisch nachdenklich.

„Ein Hund, der sich allein im Walde aufhält“, ergänzte Peter Krahl mit einem unsicheren Blick.

Windisch sah seinen Freund bedächtig an.

„Hunde, die sich allein im Walde aufhalten, pflegen in der Regel toll zu sein. Sie irtzen wochenlang umher, hängen die Junge heraus, haben stiere Augen und Schaum vor dem Munde.“

„Und von Zeit zu Zeit stoßen sie ein heiseres Gebell aus“, sagte Krahl.

„Aberigens läßt es mich kalt“, erwiderte Michael Windisch und zog eine hübsche, blante Pistole aus der Taube, „man schießt den Hund nieder, und der Fall ist erledigt. Gehen wir unsem Weg fort!“ Achsellos wandte er sich um und sah in der Nüchtnung, aus der sie gekommen waren.

In Krahls Augen flimmerte etwas. „Ein bißchen Geduld! Ich werde mit einem tüchtigen Stoß schneiden. Das ist die beste Waffe! Man zieht dem Tiere eines über die Vorderfüße, dann liegt es da. Das ist alles!“

Eogleich machte er sich daran und schnitt mit seinem Laibmesser einen dicken Prügel, bis ihm der Schwanz auf der Etienne stand.

Michael Windisch sah ihm bei dieser Arbeit zu und lauschte dabei in vornübergebeugter Haltung nach dem fernem Gebell. „Ich bin überzeugt“, sagte

er, und ein Juden ging um seinen leicht geöffneten Mund, „es gibt manchen, der sich jetzt fürchten und wieder umkehren würde.“

„Was wir aber nicht tun werden“, versetzte Peter Krahl, indem er mit einem letzten Messerschchnitt seine mächtige Waffe fertig machte.

Das Bellen kam näher.

Michael Windisch und Peter Krahl starren mit weitgeöffneten Augen nach der grünen Wand des Dickichts.

Möglichst raufste es in dem Gebüsch, bahnte sich etwas den Weg durch knackerndes, knackerndes Holz. Windisch ließ die Pistole fallen, Krahl warf den hinterlichen Prügel zur Seite, und beide jagten, in wilder Flucht, durch den Wald, der Heimat zu.

Ein Haie drang durch die Zweige, stufte und sprang in posthastischen Schüben nach der anderen Seite, während er von Zeit zu Zeit infimtmäßig seine Haken schlug.

In den kleinen Städtchen herrschte eine starke Erregung, als der Förster Kostitz die Anzeige erstattete, er habe Michael Windisch und Peter Krahl, die doch angesehene Bürger waren, kein Widern ercappt. Sie hätten zwar bei seinem Näherkommen die Flucht ergriffen, er habe sie aber dennoch erkannt. Zum Beweise legte der Förster dem Bericht die Pistole vor, mit der Windisch den Haken zu erlegen gedachte, und den Prügel, mit dem Krahl seinen Gemossen Treiberdienste leistete.

Alle Welt war gezipant, ob die beiden leugnen würden. Aber weder Windisch noch Krahl machten den geringsten Versuch, dies zu tun.

Sie gestanden offen ihre Schuld ein und bezahlten ohne Widerrede die auferlegte Strafe.

Und bei den Leuten wußte sich ein neuer Glorien-

schein um die Häupter der beiden. — Ein Paar küßner, verwirrter Larische, nur schade, daß sie das Widern nicht laufen konnten!

E n d e

Zeichnung von R. Ross



„Untergang des Abendlandes“ Lächerlich, so hoch haben wir die Beine noch in geführungen.“

## Erfahrene Inferenten schätzen das Karlsruher Tagblatt weil

der Anzeigen-Umfang zum Text-Umfang stets in ein richtiges Verhältnis gebracht wird, so daß das Karlsruher Tagblatt nicht zum Offertenblatt herabsinkt, zu dem die Leser keine Einstellung haben.

- So verhielt sich im Jahre 1925 bei einem Gesamtumfang v. 5960 Seiten der Anzeigen zum Textumfang wie 1:3.
- Die Qualität des Textleiste wie auch der Aufmerksamkeits- und Erinnerungswert des Anzeigenteils ist damit gewährleistet.

Verlangen Sie Probe-Nummern!  
Verlag des Karlsruher Tagblatt, Karlsruhe i. B.

**Ihre Zukunft!**  
enthält erfahren. Astrolog! Nie wiederbrende Gelegenheit, die Chancen des Lebens wahrheitsgetreue zu erfahren. — Umfangreicher Jahresbericht franco gegen Gebührdaten und Mk. 2. — zur Unkostenrechnung.  
**Astrolog. Büro Wölter**  
Berlin - Charlottenburg 4, Postfach 393

**Akt-Kunst**  
Photograph. Aufnahmen ausgereicht schöner weiblich. Körper nach der Natur! Mappe 16 Blatt, M. 2. — 2 Mappen M. 3.00, 3 Mappen M. 5. — 4 Mappen M. 6. —  
Aktkunst-Postkarten: 12 St. M. 3. — 24 St. M. 6. — Bücher-katalog kostenlos. Versand  
Hellas, Berlin-Compagnie 137

**GELEITE**  
zum Ziel ist, solche Charakter-Beurteile, nach Handschrift, etc., weil der sich Einflüsternd seit 30 Jahren Lebensberufe, u. 10 Werke der Schicksale-Erforschung aufweisen. Ver der Beurtliche Prospekt, frei.  
Der Psychographologie Dr. R. Liebe, München 12

\*  
Lesen Sie  
„Die Filmwoche“  
\*  
Sie berichtet und urteilt über alle Ereignisse der Filmwelt, über neue Filme und deren Darsteller und wahrt die kulturellen Interessen der Kinobesucher.  
\*  
Preis 50 Pfennig! Überall erhältlich!  
\*  
Erschint jeden Mittwoch im Kapselgedruck, geschmückt mit vielen Bildern.  
\*  
Verlag:  
Filmschriften-Verlag  
G. m. b. H., Berlin SW 11  
Berenburgerstraße 13.

\*  
Neues  
**Wiener Journal**  
\*  
Das österreichische Weltblatt.  
Wöchentlichste Tageszeitung Wiens.  
Hunderttausende Leser!  
Ehemer Erfolg der Inserate!  
\*  
Druck und Verlag:  
E. P. P. P. & Co.  
Wien, I., Wollzeile 8

! **Akt-Photos gratis!** !  
Must. geg. Rückporto. Wittig & Co., Hamburg 26

Der Mediziner muss es lesen!  
Dr. Th. H. van de Velde  
**Die vollkommene Ehe**  
Ihre Physiologie und Technik  
geb. RM 12.50  
Das hochinteressante Werk eines hervorragenden Arztes und Menschenfreundes, der das heikle Thema mit vorbildlichem Ernst behandelt, ist unentbehrlich.  
Buchverand Walter Koenigs, Leipzig, Reichsplatz 21, 1









## Der reichspatenterte Aschermittwochsstaubsauger

1927 / JUGEND Nr. 9 / 19. FEBRUAR

Preis 60 Pfennige

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRITZ v. OSTINI, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: OTTO A. HIRTH. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG NÜRNBERG. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Ostpreußen verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien I, Lothringerstraße 3. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1926 by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstr. 2-10 und Kanak. — Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlhäteler und Fritz Möller, München, Schönbühlstraße 13, bes.